

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meßtern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich M. 1,35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postböden im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1,25, außerhalb des ... selben M. 1,35, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Anzeigenspaltweite oder deren Raum, Reklamen 25 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach ... Abmachung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 64

Donnerstag, den 16. März 1916.

33. Jahrg.

An unsere Bezieher!

Der Krieg bringt für das ganze deutsche Zeitungsgewerbe immer erneute Schwierigkeiten. Die hauptsächlichste Einnahmequelle, die aus dem Anzeigengeschäft fließt, hat gleich zu Beginn des Kriegs eine wesentliche, folgenreichere Verminderung erfahren und ist von Monat zu Monat noch schwächer geworden. Die Ausgaben sind fämtlich ganz erheblich in die Höhe gegangen. Sie sind durch die Anforderungen einer schnellen und zuverlässigen Kriegsberichterstattung, durch die Häufung der Gebühren für den Druck- und Fernsprechverkehr gewaltig gestiegen. Dazu tritt als bedeutendste Betriebserschwerung auf 1. April 1916 noch eine weitere Erhöhung der Papierpreise, die für die einzelne Zeitung 35 bis 40 % des bisherigen, zuletzt bezahlten Papierpreises beträgt. Hierzu kommt eine so bedeutende Erhöhung aller anderen Materialien, daß es den Zeitungen beim besten Willen nicht mehr möglich ist, die großen Kosten allein zu tragen.

Nachstehende württembergische und hohenzollerische Blätter sehen sich daher zu ihrem Bedauern genötigt, mit Wirkung vom 1. April 1916 an eine Bezugspreis-erhöhung eintreten zu lassen, um wenigstens einen Teil der Kosten, die durch die Papierpreiserhöhung entstehen, zu decken.

- Aalen: Kochzeitung.
- Aalen: Hartsfelder Bote.
- Aalen: Volksgenoss.
- Ampfing: Ampfing- und Weinsheimer Tagblatt.
- Auendorf: Auendorfer Tagblatt.
- Badnang: Murialbote.
- Balingen: Neckar- und Enzboten.
- Biberach: Anzeiger für Oberland.
- Bietigheim: Enz- und Otterbote.
- Böblingen: Böblinger Bote.
- Bönnigheim: Waldschloßberger Warte.
- Bopfingen: Bopfinger und Weinsheimer Tagblatt.
- Bojnang: Bojnanger Zeitung.
- Brackenheim: Ländbote.
- Burgau: Burgauer Zeitung.
- Cannstatt: Cannstatter Zeitung.
- Crailsheim: Crailsheimer Enzboten.
- Degerloch: Degerlocher Bote.
- Dietenheim: Merial-Bote.
- Ebersbach: Ebersbacher Zeitung.
- Ehingen a. D.: Volksfreund für Oberschwaben.
- Ellwangen: Sp- und Jagdzeitung.
- Eningen: Eningenbote.
- Ehlingen: Ehlinger Tagblatt.
- Ehlingen: Ehlinger Zeitung.
- Fellbach: Fellbacher Tagblatt.
- Feuerbach: Feuerbacher Zeitung.
- Friedrichshafen: Seeblatt.
- Gaildorf: Kochboten.
- Gailsburg: Gailsburger Zeitung.
- Gammertingen: Gammertinger Bote.
- Gelsheim: Gelsheimer Zeitung.

- Geislingen-Altenstadt: Allgemeiner Anzeiger.
- Gerabronn: Vaterlandsfreund.
- Gerstetten: Gerstetter Abzeitung.
- Gmünd: Gmünder Zeitung.
- Gmünd: Remszeitung.
- Göppingen: Wiegenbote.
- Göppingen: Freie Volkszeitung.
- Göppingen: Göppinger Zeitung.
- Göppingen: Höhenboten.
- Heigerloch: Heigerlocher Bote.
- Hall: Haller Tagblatt.
- Hohingen: Hohenzollerische Blätter.
- Hohingen: Der Föller.
- Heilbronn: Generalanzeiger.
- Heilbronn: Heilbronner Zeitung.
- Heilbronn: Neckarzeitung.
- Heilbronn: Süddeutsche Tageszeitung.
- Herrenberg: Öden- und Immertalbote.
- Horb: Schwarzwälder Volksblatt.
- Ising: Stadt- und Landbote.
- Kirchheim: Teckbote.
- Kornwestheim: Kornwestheimer Zeitung.
- Künzelsau: Kocher- und Jagdzeitung.
- Lachingen: Schwäb. Wochzeitung.
- Langenau: Langenauer Zeitung.
- Lauffen a. N.: Lauffener Bote.
- Laupheim: Laupheimer Verkündiger.
- Laupheim: Laupheimer Volksblatt.
- Leonberg: Öden- und Würtembergzeitung.
- Leonberg: Leonberger Zeitung.
- Ludwigsburg: Ludwigsburger Zeitung.
- Marbach a. N.: Postillon.
- Maulbronn: Der Bürgerfreund.
- Mengen: Der Bürgerfreund.
- Mergentheim: Tauberzeitung.
- Mehingen: Mehinger Anzeiger.
- Mehingen: Mehinger Volksblatt.
- Möhringen: Steinlachzeitung.
- Möhringen: Dürrenmühlbacher Bote.
- Münster a. N.: Anzeiger für Münster.
- Murrhardt: Murrhardter Zeitung.
- Neckarsulm: Unterländer Volkszeitung.
- Niederbetten: Neckar- und Enzboten.
- Nürtingen: Nürtinger Tagblatt.
- Nürtingen: Nürtinger Volksfreund.
- Oberndorf: Schwarzwälder Bote.
- Odenhausen: Rottumbote.
- Pfullingen: Schatzbote.
- Plochingen: Plochinger Zeitung.
- Ravensburg: Oberschwäbischer Anzeiger.
- Reutlingen: Generalanzeiger.
- Reutlingen: Schwarzwälder Kreiszeitung.
- Riedlingen: Riedlinger Zeitung.
- Rottenburg: Rottenburger Zeitung.
- Rottweil: Schwarzwälder Bürgerzeitung.

- Rottweil: Schwarzwälder Volksfreund.
- Saulgau: Oberländer.
- Schorndorf: Schorndorfer Anzeiger.
- Schramberg: Schramberger Tagblatt.
- Schramberg: Schramberger Zeitung.
- Schorzberg: Fränkischer Volksfreund.
- Schussenried: Schussenbote.
- Schwaigern: Leintalbote.
- Schwaigern: Strombergwarte.
- Schwenningen: Neckar- und Enzboten.
- Sigmaringen: Hohenzollerische Volkszeitung.
- Sindelfingen: Sindelfinger Zeitung.
- Söflingen: Söflinger Zeitung.
- Spaltlingen: Heubergbote.
- Stuttgart: Deutsches Volksblatt.
- Stuttgart: Schwäbischer Merkur.
- Stuttgart: Schwäbische Tageszeitung.
- Stuttgart: Stuttgarter Neues Tagblatt.
- Stuttgart: Schwäbische Zeitung.
- Tettnang: Tettnanger Amtsblatt.
- Trossingen: Trossinger Volksblatt.
- Tübingen: Tübinger Chronik.
- Tübingen: Tübinger Bote.
- Tübingen: Tübinger Zeitung.
- Ulm a. D.: Donauwacht.
- Ulm a. D.: Generalanzeiger.
- Ulm a. D.: Schwäbischer Volksbote.
- Ulm a. D.: Ulmer Volksbote.
- Ulm a. D.: Ulmer Tagblatt.
- Ulm a. D.: Ulmer Zeitung.
- Untertürkheim: Untertürkheimer Zeitung.
- Urach: Erntalbote.
- Urach: Uracher Volksfreund.
- Waiblingen a. E.: Enzboten.
- Waiblingen a. E.: Landpost.
- Waiblingen a. F.: Allgemeine Silberzeitung.
- Waiblingen: Postbote.
- Waldsee: Waldseer Wochenblatt.
- Wangen: Argente.
- Weilbrunn: Wochenblatt.
- Weinsberg: Weinsberger Zeitung.
- Wiesbaden: Bote vom Weinsheimer Wald.
- Wildbad: Freier Schwarzwälder.
- Winnenden: Volks- und Anzeigerblatt.
- Zuffenhausen: Mühlbacher Rundschau.

Die Zeitungen haben zu Ihren Lesern das feste Vertrauen, daß sie den kleinen, für den Einzelnen kaum nennenswerten Mehrbetrag in sachlicher Würdigung der Lage übernehmen werden.

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bairischen Bergen.
Von Hermann Schmid.

18. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Damit faßte er ihn mit beiden Händen am Kopf und drückte ihm ein paar herzhafte Klöße auf Mund und Wangen. „So soll's sein, wie Du gesagt hast!“ rief er wieder. „Die Gränz soll die Grenz sein von heu' an! Dem's nit recht ist, der hat's mit mir zu tun — der soll's nur jagen, daß ich's ihm recht mach'...“

In der allgemeinen Freude hatte Niemand mehr auf den Amtmann geachtet, der ingrimmig beiseite getreten und seiner Frau, die längst in voller Entrüstung ihr Skizzenbuch zugellappt hatte, das Kaffeegeschirr zukommen zu lassen behäftlich war. So sehr er innerlich vor Wut bebt, besaß er doch Selbstflugheit und Schlichtheit genug, es zu verbergen; er fühlte, daß er sich eine Wölbe gegeben, daß er in Ton und Benehmen etwas einlenken müsse, um die Scharte wieder auszuweichen, die dem amtlichen Ansehen in empfindlicher Weise geschlagen war. Der Bediente mit der Meldung, daß der Wagen zur Heimfahrt bereit sei, bot eine willkommene Gelegenheit, einzulassen und den unangenehmen Vorfall abzuschließen. „Nun, meine lieben Leute“, sagte er, an ihn vorübergehend, mit herablassendem Nicken und sauerlichem Lächeln, „mich rufen die Geschäfte, überlegt immerhin den Vorschlag dieses jungen Mannes, es soll mich sehr freuen, wenn er sich zur Basis für eine gütliche Ausgleichung eignet. Das Amt wird seinen Bericht darnach einrichten und eine hohe Kreisbehörde nicht aufsehen, einen solchen Vergleich von Tutatel wegen zu genehmigen.“

„Gewiß, Herr Baron von Lanzfeld“, erwiderte Siri, „und wenn wider Besonnenen sich noch ein Stein' im Weg finden sollte, giebt's über der Kreisbehörde noch

einen Herrn, bei dem wir sicher nit vergebens anklopfen!“

„Ja wohl, ja wohl“, murmelte der Amtmann zwischen den Zähnen und fuhr dann, seiner Frau den Arm bietend und zu ihr gewendet, fort: „... es war immerhin eine angenehme unterhaltende Partie — es gab vielerlei Gelegenheit zu Studien über Land und Leute. ... Nicht wahr, ma mie? Dieser junge Bauer ist ein Stück Volkstribun, ein ländlicher Gracchus oder Rienzi. ... was sagen Sie dazu, ma mie?“

Die Dame machte mit dem feinen spigenbesetzten Vattistuch eine abwehrende Bewegung, als wollte sie sich reine Luft zuschnellen. „... Si done“, sagte sie, „der Volkstribun duftet nach dem Kuhstalle!“

Die Dämmerung brach ein, herblich frisch und kühl; hinter den Tannen zerfloß blauer goldgelber Abendhimmel in einen düstigen dunklen Himmel, welcher vermuten ließ, daß der Morgen die Fluren mit dem Vorläufer des Winters, mit weiß schimmerndem Reife bedeckt finden werde. Es war nicht mehr gut möglich, im Freien zu haufen; von außen war es daher sehr still und einsam um das Wirtshaus an der Kreuzstraße, aber die hell erleuchteten Fenster des Erdgeschosses sandten ihren roten Schein weit hin in das Dunkel und veränderten, daß ziemlich viele von den Bauern der Einladung des Wirts Folge geleistet und noch einen kleinen Halt an dem gastlichen Hause gemacht hatten; galt es doch, das große Ereignis des Tages, den unerwarteten Friedensschluß der zwei Gemeinden, noch hinterm Bierkrug gehörig zu verarbeiten und auf sein Befehlen mit den Wirtsbauern anzustößen, von denen einige in der ersten Freude der Aussöhnung den Umweg nicht gescheut hatten und mit den wieder gewonnenen Nachbarn der Schenke zugewandert waren.

In dem dunklen Winkel des Hauses war ein einzelnes kleines Fenster von schwachem Lichtschimmer erhellte; es kam aus dem Stübchen, in welchem Franz die kranke Susi geleitet und wo sie sich mit ihr eingeschlossen

hatte. Beigeblich war der Wirt mehrmals an die Tür gekommen, hatte sie gerufen und sie aufgefordert, die Gäste zu bedienen; Franz öffnete nicht und rief nur heraus, der Wirt solle für heute nur einmal zusehen, wie er allein zurecht komme, sie könne die Kranke nicht mehr allein lassen, weil sie dringend ihrer Pflege bedürfe. Während solperte der Wirt wieder die Stiege hinab, aber er wagte nicht, auf seinem Rechte zu bestehen, des Gastes wegen, der unten eine tüchtige Rechnung anwachsen ließ; da die Kranke dessen Schwester war, mußte er wohl ein Auge zudrücken.

Waldhauser und Meister Ständinger hatten den ganzen Nachmittag über getafelt und gebedelt, dazwischen auch so viel vertraulich und eifrig geplaudert, hatten sich so oft trennberzig die Hände geschüttelt und mit den Gläsern angestungen, daß es offenbar war, da hatte sich ein ebenbürtiges Paar von seltener Gleichheit der Gesinnung zusammengefunden. Der dicke Metzger war ungemein redselig geworden und ermüdete nicht, wenn auch mit immer schwererer Zunge, von den Mäulen und Pfaffen zu erzählen, durch die es ihm gelungen, machen vorteilhaftesten Kauf, manches gewinnreiche Geschäft abzuwickeln. „Siehst Du, Brädel“, lachte er, „so muß man's machen, wenn man auf ein' grünen Zweig kommen will! ... hob' au mit mir! Pfiffig muß man sein!“

„Freilich, freilich“, lachte Waldhauser mit seinem Glase anstingend, „steht es denn nicht sogar in der heiligen Schrift, daß man fromm sein soll, wie die Tauben, aber auch klug wie die Schlangen? Ich bin mit dem ganzen Plan vollkommen einverstanden — noch schaut immer etwas heraus bei dem Handel mit Holz und Vieh — aber zwei müssen zusammen stehen, ohne daß ein Mensch eine Ahnung davon hat; dann geht es und einer jagt dem andern die Bimpel ins's Garn! Aber jetzt muß ich doch hinauf, muß nach meiner Schwester umseh'n — nach dem zimperlichen Ding.“

Deutscher Tagesbericht. B.Z.B.

Großes Hauptquartier, den 15. März

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neu-Chapelle sprengten wir eine vorgeschobene engl. Verteidigungsanlage mit ihrer Besatzung in die Luft.

Die engl. Artillerie richtete schweres Feuer auf Lens. Die französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere Stellung bei Lille auf Bois und gegen verschiedene Abschnitte in der Champagne.

Einst bei Maas schoben schlesische Truppen mit kräftigem Schwung ihre Linien aus der Gegend westlich des Rabenwaldes auf der Höhe „Voter Mann“ vor.

25 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden unverwundet gefangen. Amal wiederholte Gegenangriffe brachte den Franzosen keinerlei Erfolge, wohl aber empfindliche Verluste.

Auf dem rechten Maasufer und an den Dsthängen der Cotes rangen die beiderseitigen Artillerien erbittert weiter.

In den Vogesen und südlich davon unternahmen die Franzosen mehrere kleine Erkundigungsvorstöße die abgewiesen wurden.

Leutnant Leffert schob nördlich von Bapaume sein 4. feindliches Flugzeug einen engl. Doppeldecker ab.

Bei Biny nordöstlich von Arras und bei Sivry an der Maas nordwestlich von Verdun wurde je ein franz. Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt.

Ueber Haumont nördlich von Verdun stürzte ein franz. Flugzeug nach Luftkampf ab. Seine Insassen sind gefangen die der übrigen sind tot.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Weltkrieg.

An der Schlachtfront von Verdun kann man jetzt drei Kampfabschnitte unterscheiden: der eine liegt westlich der Maas und erstreckt sich vom Toten Mann (Mort Homme) bis zum linken Maasufer, der andere zieht sich von Cote du Pivre bis zum Fort Vaux, der dritte drängt über Fresnes (auf der Ostseite im Woivre-Gebiet) gegen den auf den Cotes Borraines (Vogesen) gerichteten Front. Im ersten Abschnitt haben, wie der heutige Tagesbericht meldet, schlesische Truppen in glücklichen Kampfe ihre Linien auf die Höhe „Voter Mann“ vorgeschoben, 25 Offiziere und über 1000 Mann gefangen genommen und alle Versuche der Franzosen, die Höhen wiederzugewinnen, zurückgeschlagen. Der „Voter Mann“ ist deshalb für die französische Verteidigung so wichtig, weil er der Schlüssel zum Angriff gegen die Festung von Verdun ist und weil von ihm aus die Befestigungen von Marre mit dem gleichnamigen Fort unter unmittelbarem Feuer genommen werden können. Im zweiten und dritten Abschnitt fahren die schweren Geschütze fort, die französischen Stellungen sturmreif zu machen. Der Geländegewinn beträgt nach einer neutralen Meldung bereits rund 360 Quadrat-Kilometer. Der Fall von Verdun kann nur noch eine Frage der Zeit sein.

Die Kämpfe, die sich in den letzten Tagen in den Vogesen und im Sundgau abspielten, waren von den Franzosen eingeleitet, um größere Truppenbewegungen, die sie hinter der Front ausführen, zu verdecken. Die Kerntruppen, die bisher in den Vogesen standen, wurden zur Verteidigung von Verdun herangezogen und durch ältere Mannschaften, Landwehr und Mobilgarde aus dem Etappendienst ersetzt, die ihrerseits wieder durch italienische und vielleicht auch serbische Divisoren ersetzt werden sollen. Ob diese letzte Anstrengung, bei der gewissermaßen alles auf eine Karte gesetzt, und jedenfalls viel riskiert wird, noch etwas helfen wird, muß sich ja bald zeigen. Ohne Zweifel wird die Lage in den maßgebenden Kreisen in Paris als sehr ernst angesehen. Der Senator Clemenceau, der jetzt eigentlich das Heft in der Hand hat, erklärte im Senat, die Regierung sei verpflichtet, dem Volke mitzuteilen, daß Verdun nicht mehr gehalten werden könne. Auch die französische Presse bekundet in ihrer Auffassung der Kriegslage Anzeichen von Enkennung — man kann sich nicht gut anders ausdrücken — die von dem Tone vor noch etwa 14 Tagen grollt abstrakt. Und das Merkwürdige ist, daß die sonst so empfindliche französische Zensur solche Beweise der Gedrücktheit unbeanstandet durchgehen läßt.

Die Italiener haben am 10. März mit dem neuen Angriff auf die österreichischen Stellungen begonnen, sie haben sich aber bis jetzt nur blutige Köpfe geholt. Es ist zu hoffen, daß ihnen dieser fünfte Vorstoß so wenig gelingen wird, als die früheren. Vielleicht wird er dann der letzte sein.

Amlich wird eine Mitteilung herausgegeben, daß die Befürchtungen, die größtenteils gehegt wurden, nämlich der Unterseebootkriegs wieder eine Einschränkung erfahren oder aufgeschoben werde, durchaus unbegründet seien. Bei keiner verantwortlichen Stelle sei eine Verzögerung oder Unterlassung des in der Denkschrift an die neutralen Staaten angeforderten verstärkten Landbootkrieges in Betracht gekommen, er sei vielmehr in vollem Gange. — Dies ist sehr erfreulich, denn gerade das Landboot ist die Waffe, mit der wir unseren Feinden die schwersten Schläge beibringen und die sie darum am meisten fürchten. Nur mit dem Landboot sind wir in der Lage, England ganz niederzuzwingen. Es wäre nur zu wünschen, daß Großadmiral von Tirpitz, der Urheber und Meister der Landboottaktik, von seiner Erkrankung bald genesen möge, um sein Werk zum Wohle des Reichs und zur Herbeiführung eines baldigen Friedens zum glücklichen Ende zu führen. Mittelbar läßt sich aus der amtlichen Bekanntmachung der Schlus ziehen, daß die leitenden Kreise im Reich entschlossen sind, die amerikanische Gemischnung zu unseren Ungunsten nicht

in den Messeln sitzen, werden uns gegenüber gewiß sie eines anderen Verhaltens befähigen müssen, sobald si die Erfahrung machen, daß wir uns von ihnen nicht imponieren lassen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 15. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Westlich von der Maas wurde das Artilleriefeuer während der Nacht ziemlich heftig. Am rechten Ufer wurde eine starke feindliche Etchungsabteilung im Walde von Handremont durch Sperrfeuer aufgehalten. In der Gegend von Baug und Damloup andauernd heftige Beschichtung. In der Woivre lebhafteste Tätigkeit beider Artillerien, insbesondere im Abschnitt von Eiz. Im Grelsterwald wurde eine deutsche Abteilung, die einen Handstreich gegen unsere Gräben bei Crotz de Carnes versuchte, mit Gewehrfeuer empfangen und verprengt.

Abends: Nördlich der Aisne versuchten die Deutschen dreimal in unsere Gräben am Rande nordwestlich des Batterie-Walds einzudringen. Keiner dieser Versuche hatte Erfolg. In den Argonnen war unsere Artillerie in dem Abschnitt von Feur de Paris erfolgreich, wo ein Munitionsdepot zur Explosion gebracht wurde. Ebenso wurden Eisenbahn- und Verbindungslinien in der Gegend von Montfaucon und Abaucourt beschossen. Westlich der Maas verdoppelte sich die heftige Beschichtung mit großkalibrigen Granaten auf unsere Stellungen bei Bethincourt und Cumieres. Am Nachmittag entwickelten die Deutschen einen sehr starken Angriff in diesem Abschnitt, der jedoch auf der ganzen Front unter ernstlichen Verlusten zurückgewiesen wurde. Nur an zwei Punkten unserer Gräben zwischen Bethincourt und Mort Homme vermochten die Deutschen Fuß zu fassen. Westlich der Mosel und im Woivre war die Artillerietätigkeit während des übrigen Tages sehr lebhaft. Nördlich von Saint Mihiel haben unsere Batterien wichtige Lager des Feindes im Walde Houdicourt beschossen und eine große Feuersbrunst auf dem Bahnhof und den Niederlagen von Lamarche im Woivre hervorgerufen. In Lothringen ist eine feindliche Abteilung nordöstlich von Delme beschossen worden. In den Vogesen herrschte lebhafteste beiderseitige Artillerietätigkeit in dem Abschnitt von Chapelotte und im Tale von Thun. Durch Handstreich auf die feindlichen Gräben bei Stohweier und Carpoth gelang es uns, ungefähr 60 Gefangene zu machen und ziemlich wichtiges Material ohne Verluste auf unserer Seite zu erbeuten. 6 Flugzeuge der ersten Beschichtungsgruppe und 5 Flugzeuge mit Doppelmotoren haben 42 großkalibrige Bomben auf den Bahnhof von Breulles abgeworfen. In der Gegend von Verdun wurden heute sehr zahlreiche Luftkämpfe geliefert. Wir haben beobachtet, wie drei deutsche Flugzeuge durch die unsrigen über den deutschen Linien glatt abgeschossen worden sind. Eines von unseren Flugzeugen wurde östlich von Lure durch vier feindliche Flieger angegriffen, es nahm den Kampf an und es gelang ihm, einen seiner Gegner zum Absturz zu bringen, der in der Gegend von Cernay niedersiel. Unser Flugzeug ist unbeschädigt in unsere Linien zurückgekehrt.

Belgischer Bericht: Jemlich lebhafteste gegenseitige Artillerieunternehmungen an verschiedenen Stellen unserer Front besonders bei Dignauden und Steenbroate.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 15. März. General Haig meldet: Der Feldmarschall südlich des Kanals von La Bassée und bei Neu-Chapelle je eine Mine zur Explosion. Die eine dieser Minen verursachte einigen Schaden an einem Teile einer kleinen Dampfschiffahrt. Wir beschossen mit Erfolg die feindlichen Gräben nördlich von Pper. Unsere Handgranatwerfer und Maschinengewehrmannschaften vertrieben gestern nacht feindliche Reitergruppen. Westlich von Lens erhebliche Tätigkeit der feindlichen Artillerie.

Ein neuer englischer Flottenoberkommandant.

W.B. London, 15. März. Admiral Lord Lomton, der die Flottenbasis von Rosyth befehligt, hat das Flottenoberkommando übernommen.

W.B. London, 15. März. Nach den „Times“ besteht eine allgemeine Strömung für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Post nach England.

W.B. Amsterdam, 15. März. Wie den Blättern gemeldet wird, wird am 18. ds. Mts. der Postverkehr zwischen Holland und England mit den Schiffen der Zeelandgesellschaft wieder aufgenommen werden. Die Abfahrt von Vlissingen wird stattfinden am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag, die Abfahrt von England am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Postverkehr der Batavia-Linie nach England wird am 16. ds. Mts. eingestellt.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 15. März. Amtlich wird verlautbart vom 15. März 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Besatzung der Weidenköpfe nordwestlich von Uszjarsko wehrte heftige Angriffe ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Balkankrieg.

W.B. Wien, 15. März. Amtlich wird verlautbart vom 15. März 1916:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 15. März. Amtlich wird verlautbart vom 15. März 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Angriffe der Italiener an der Isonzo-Front dauern fort. Gestern nachmittag wurde auf der Podgora-Höhe erbittert gekämpft. Unsere Truppen warfen den hier stellenweise eingedrungenen Feind im Handgemenge zurück. Ebenso erfolglos blieb ein gegnerischer Nachtangriff, der nach mehrstündiger Artillerievorbereitung gegen den Raum südwestlich San Martino angelegt wurde. Vor diesem Orte liegen von den vorhergehenden Kampfzügen noch über 1000 Feindstücken. An mehreren anderen Stellen der kistenländischen Front kam es zu lebhaften Artillerie- und Minenwerferkämpfen. Im Kärntner Grenzgebiet stand unser Feldabschnitt, in Tirol der Raum des Col di Lana unter lebhaftem feindlichen Feuer. Italienische Flieger war-

Der türkische Krieg.

W.B. London, 15. März. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Meldung aus Kairo von gestern: Unsere von General Peyton befehligten Truppen werden heute Sollum besetzen. Das Lager der Senussi bei Marad ist, wie gemeldet wird, unbesetzt. Die Beduinen, die sich mit den Anhängern Saib Ahmeds vereinigt, sind demoralisiert, enttäuscht und leiden Hunger. Der bedeutende Scheich von Ost-Merka, Mathru, hat sich ergeben. Der Führer des Aufstandes hat um Gnade gebeten. Hunderte von Beduinen mit ihren Familien kommen in Scharen in unsere Linien, um Nahrung und Obdach zu erlangen, nachdem sie von den Leuten Saib Ahmeds beraubt und mißhandelt worden waren.

Neues vom Tage.

Minorca spanische Flottenstation.

W.B. Madrid, 15. März. Wie verlautet, wird Spanien demnächst eine Flottenstation für den Aufenthalt eines Kreuzers, von sechs Torpedobooten, drei Torpedojägern und sechs Unterseebooten auf der Balearen-Insel Minorca errichten.

Die amerikanischen Vorbereitungen.

W.B. Washington, 15. März. Die Abteilung, die von Columbus aus in Mexiko eindringen wird, um den General Villa zu fangen, soll sich auf mindestens 8000 Mann belaufen. In der übrigen Grenze sollen weitere 18000 Mann aufgestellt werden. Zu dem Zweck sollen Truppen aus den Philippinen und aus anderen Auslandsstationen herbeigezogen werden. (Mit 500000 Mann, wie eine großspurige Meldung wissen wollte, ist es also nicht, die könnte Amerika überhaupt nicht aufbringen. D. Schrift.)

W.B. Washington, 15. März. (Reuter.) Das Abgeordnetenhaus hat gegen eine Stimme eine Entschließung angenommen, durch die der Präsident ermächtigt wird, die reguläre Armee auf ihren vollen Stand von 120000 Mann zu bringen.

Kleine Nachrichten vom Kriege.

W.B. Frankfurt a. M., 15. März. Wie die „Frl. Ztg.“ meldet, hat, nach dem Temps, der Kapitän des torpedierten englischen Dampfers Redbridge erklärt, daß das gleiche deutsche Unterseeboot, das ihn angriff, am selben Tage den italienischen Segler Elisa und einen zweiten englischen Dampfer versenkt habe.

W.B. Wien, 15. März. Die Musterung der 18-jährigen findet zwischen dem 14. April und 3. Mai statt.

W.B. Wien, 15. März. Die Regierung hat ihren Gesandten in Lissabon abberufen und dem hiesigen portugiesischen Gesandten keine Pässe zugestellt. Damit befindet sich nun auch Oesterreich-Ungarn mit Portugal im Kriegszustand. (Etwa 30 österreichisch-ungarische Schiffe liegen in den portugiesischen Häfen; die entsprechenden Vorkehrungen auf diesen Dampfern wurden bereits für alle Fälle getroffen, so daß auch sie so bald nicht im Stand sein werden, die Wirtschaftslage — Englands zu bessern.)

W.B. Madrid, 15. März. Kriegsminister Luque hat dem Ausschuss für Landesverteidigung einen Antrag zur Bildung eines Heeres von 500000 Mann unterbreitet. Das stehende Heer soll eine Mindeststärke von 139000 Mann erhalten.

W.B. London, 15. März. (Unterhaus.) Unterstaatssekretär Tennant erklärte bei Einbringung der Voranschläge für das Heer, es liege nicht im öffentlichen Interesse, die zahlenmäßige Stärke des Heeres zu nennen, oder die Stärke der einzelnen Heeresteile anzugeben, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen stehen. In einem Zeitpunkt des von Lord Derby geführten Verberedung habe sich eine Million Rekruten in vier Tagen einschreiben lassen (?). Die englischen Streitkräfte in Frankreich seien von zwei Armeekorps bis auf ein großes Heer vermehrt worden.

Reichstag.

W.B. Berlin, 15. März. Am Bundesratsstisch Dr. Delbrück und Dr. Helfferich.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.17 Uhr und fährt folgendes aus: Der Reichstag tritt in den neuen Sitzungsabschnitt ein unter dem Zeichen der gewaltigen Kämpfe, mit denen unsere braven Truppen und ihre genialen Führer im Westen die Front unserer Feinde erschüttern. Alle unsere Gedanken sind bei ihnen und nicht minder bei unserer stolzen Flotte, die durch viele Heldentaten und gerade jetzt durch die glänzende Fahrt und glückliche Heimkehr der Rade den Beweis geliefert hat, daß sie sich würdig messen kann mit den kühnsten Seefahrten aller Zeiten und aller Völker. (Bravo.) Einmütig senden wir allen Truppen und ihren Führern zu Wasser und zu Lande, unseren Truppen und denen unserer Verbündeten, den dankbarsten Gruß. (Lebh. Beifall.) Uns in der Heimat liegt es ob, durch den Erfolg der neuesten Kriegsanleihe, zu dem jeder Deutsche mit allen seinen Mitteln freudigen Herzens beisteuert und beisteuern soll, den Beweis ungebrochener finanzieller Kraft des deutschen Reiches zu führen. (Bravo) und zu beweisen, daß der Reichshaushalt unterdessen in Ordnung gehalten wird. Wir haben den festen Willen, die einzelnen auftretenden Schwierigkeiten zu vermindern. Wir haben das volle und unerschütterliche Vertrauen, daß die Kraft, die in diesem einmütigen Willen begründet ist, uns über alle Schwierigkeiten hinwegsetzen wird. Von diesem Vertrauen besetzt, bitte ich Sie, in Ihre Arbeit einzutreten. (Lebh. Beifall.) Das Haus tritt sodann in seine Tagesordnung ein. Morgen 3 Uhr Staatsberatung, Steuervorlagen.

Evang. Jünglingsverein. Donnerstag, 16. März, abends 8 Uhr Bibelstunde und Spiel.



Die Unterbringung der deutschen und französischen Kriegsgefangenen in der Schweiz.

W.B. Berlin, 15. März. Die vom Papste angeregten Verhandlungen mit der Schweiz sind nach der „N. N. 3.“ abgeschlossen. Die Verständigung ist dahin getroffen worden, daß vorerst je 100 lungenkranke deutsche und französische Kriegsgefangene nach der Schweiz verbracht werden sollten, und daß die Ueberführung weiterer kranker Kriegsgefangener nicht nach gleichen Zahlen, sondern nach bestimmten Arten von Verletzungen und Krankheiten zu erfolgen hat. Am 25. Januar konnte mit der Ueberführung der kranken Kriegsgefangenen begonnen werden. 364 Deutsche (darunter 7 Offiziere und 44 Unteroffiziere) und eine entsprechende Anzahl Franzosen genießen die Wohlthat der Verständigung. Diese Kriegsgefangenen unterliegen dort zwar einigen geringen Aufenthaltsbeschränkungen, dürfen sich aber im übrigen frei bewegen und auch den Besuch von Angehörigen empfangen. Um eine völlig einwandfreie Durchführung der Vereinbarung zu sichern, sind schweizerische Ärztekommissionen im Begriff, sämtliche deutschen und französischen Gefangenenlager und Hospitäler zu besuchen und dort Nachprüfungen abzuhalten. Einer von deutscher Seite vorge schlagenen Ausdehnung der Verständigung auf die Zivilgefangenen hat die französische Regierung grundsätzlich zugestimmt. Ausgeschlossen sind: 1. Alle schweren Nerven- und Geisteskrankheiten, die eine Anstaltsbehandlung notwendig machen. 2. Chronischer Alkoholismus. 3. Uebertragbare Krankheiten aller Art im Stadium der Uebertragbarkeit.

Baden.

(-) **Karlsruhe**, 15. März. (Aus dem Gerichts-saal.) Vor der Strafkammer hatte sich der Jagdschriftsteller Felix Anton Liebermann von Sonnenberg wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Bei einer Jagd im Murgtal war durch einen von L. abgegebenen Schuß ein Arbeiter getroffen und sofort getötet worden. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis.

(-) **Mannheim**, 15. März. (Abgestürzt.) Beim Fensterputzen stürzte eine 42jährige verheiratete Frau, Mutter von 6 Kindern, deren Vater im Felde steht, vom 4. Stockwerk ab. Die Frau erlitt einen Schädelbruch und erlag ihren schweren Verletzungen.

(-) **Mannheim**, 15. März. Beim Anlegen einer Sandgrube in der Nähe von Redaran stießen Soldaten in einer Tiefe von etwa 1,5 Metern auf das Skelett eines großen Mannes, in dessen Rücken noch eine Pfeilspitze steckte, die wohl den Tod des Mannes herbeigeführt hat. Bei der Leiche fanden sich als Beigaben noch ein eisernes Messer, eine Gürtelschleife aus Bronze und die Reste eines kleinen Tongefäßes. Es handelt sich wahrscheinlich um ein fränkisches Grab, das ungefähr aus dem 6. Jahrhundert n. Chr. stammt.

(-) **Schweigen**, 15. März. (Gegen die Tabaksteuer.) In den letzten Tagen fanden hier sowie in Hohenheim, Reilingen, Neulshheim, Altsheim und Ostersheim Tabakarbeiterversammlungen statt, die sich gegen jede Tabaksteuervorlage aussprachen. In einer in allen Versammlungen angenommenen Entschlie ßung wurde die Erwartung ausgesprochen, daß, wenn die Tabaksteuervorlage trotz dem Geßet werden solle, der Staat in Erfüllung einer sozialen Pflicht allen geschädigten Tabakarbeitern eine den Verhältnissen entsprechende Unterstützung zu gewähren habe.

(-) **Uglasterhausen** bei Mosbach, 15. März. Die Schüler der hiesigen Volksschule haben für die Kriegsanleihe 4600 Mark gezeichnet.

(-) **Ueberlingen**, 15. März. (Spende.) Dem hiesigen Vorschußverein wurde von einem Einwohner der Betrag von 3000 Mark zinsfrei zur Verfügung gestellt, um auch kleineren Leuten die Möglichkeit zu geben, sich an der neuen Kriegsanleihe zu beteiligen.

(-) **Spasingen**, bei Stodach, 15. März. (Brand.) Durch Feuer wurden hier die beiden Häuser der Witwe Joseph Maurer und des Landwirts Joseph Bodner vollständig eingeeßert. Außer dem Viehbestand konnte nichts gerettet werden.

(-) **Konstanz**, 15. März. (Schmuggel.) Beim Schmuggeln von Nahrungsmitteln wurde dieser Tage ein schweizerischer Landwirt aus dem Bezirk Kreuzlingen erfaßt. Er kam mit zwei großen Körben angeblich voll Obst an den Schweizer Zoll. Ein schweizerischer Grenzaufseher besah sich das wenig schöne Obst und versuchte, einen der Körbe zu heben, um das ungefähre Ausfuhrgewicht festzustellen. Die Körbe kamen ihm jedoch zu schwer vor, er schöpfe Verdacht und es stellte sich heraus, daß nur die Oberschicht aus Obst bestand, während sich darunter Tisfiterläse und Kräuterläse befanden.

(-) **Konstanz**, 15. März. (Schweizer Schokolade.) Von jetzt ab darf Schokolade aus der Schweiz nur noch in Postsendungen von 1 Kilo Brutto und im kleinen Grenzverkehr bis zu 1 Kilo Netto ohne Bewilligung ausgeführt werden.

Württemberg.

(-) **Stuttgart**, 15. März. (Vermißt.) Am 1. Februar 1916 hat sich der verheiratete Wirt Emil Fuchs von seiner Wohnung in Cannstatt entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Die Ehefrau des Fuchs hat eine Belohnung bis zu 1000 M. demjenigen ausgesetzt, der über das Schicksal des Vermißten sachdienliche Mitteilungen, die zu seiner Auffindung führen, macht.

(-) **Stuttgart**, 15. März. (Selbstmord.) Gestern vormittag wurde in einem Hause der Landhausstraße ein 46 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

(-) **Heilbronn**, 15. März. (Milchpreiserhöhung u. g.) Nachdem die hiesige Stadtverwaltung den Milchverkaufspreis neuerdings wieder um 2 Pfennig in die Höhe gesetzt hat, darf eine Mahnung, die die „Schwäb. Tageszeitung“ vor kurzem anlässlich der Stuttgarter Milchpreiserhöhung an ihren Leserkreis gerichtet hat, auch

im besonderen den im Heilbronner Milcheinzugsgebiet wohnenden Milchzeugern und -Lieferern ans Herz gelegt werden. Diese Zeitung schreibt: Der Gemeinderat . . . hat von heute ab den Milchpreis um 2 Pfennig für das Liter Vollmilch erhöht und damit die Bitte der Milchbauern, welche dieses treffliche Nahrungsmittel in die Stadt liefern, erfüllt. Wir möchten nun unsere Freunde bitten, da, wo es irgend geht, die Maßnahmen zur Steigerung der Milchzeugung zu benutzen, damit es möglich wird, die Städte mit ihrem Milchbedarf durchzuhalten und dieses für die städtische Bevölkerung so wertvolle Nahrungsmittel in genügender Menge abzuliefern. Wir wollen es niemand nachtragen, wenn den Landwirten manchmal unberechtigte Vorwürfe gemacht worden sind, dagegen werden sich dieselben angesichts der ersten Kriegszeit alle Mühe geben, damit in den zwei vor uns liegenden, besonders schwierigen Monaten März und April, alle entbehrliche Milch abgegeben und in die Städte geliefert werden kann. Unsere Frauen auf dem Lande, die in so vielen Fällen die Wirtschaft mit ihren Kindern besorgen, wissen es ja am besten, wie nötig unsere Kinder Milch brauchen. Unsere Landwirte mögen an so manches bleiche Stadtkind gedacht denken und gerade in den nächsten 10 Wochen abgeben, was irgendwie entbehrlich gemacht werden kann. Wir glauben, es wird der Schaden der Landwirte nicht sein, wenn sie es fertig bringen, ihre Milchlieferung zu steigern. Kommt dann später die Grünfütterzeit und der Anfall größerer Milchträge, dann kann ja auch der Landwirt und die Landfrau wieder mehr an den eigenen Milchbedarf denken. Wir müssen mit unserer Milch sparen und einteilen, wir wollen aber hierbei auch unsere Pflicht im eigenen ländlichen Haushalt erfüllen, so daß es mit Recht heißen wird: „Jedem das Seine“.

(-) **Stuttgart**, 15. März. (Höchstpreisüber schreitung.) Der Kaufmann Georg Weigold hatte mit einer auswärtigen Firma ein Abkommen auf Lieferung von 50 Zisternen rumänischen Petroleum abgeschlossen. Er bot das Leuchtöl zum Preise von 35 Mark für 100 Kilogramm an, wodurch er den gesetzlichen Höchstpreis um 5 Mark überschritt. Während seiner Abwesenheit von Stuttgart besorgte der Kaufmann Ernst Rathgeber in der gleichen Weise für ihn die Geschäfte. Die beiden hatten, da die Zisterne etwa 12000 Kilogramm enthält, an den insgesamt 600000 Kilogramm Petroleum 30000 Mark mehr verdient, als nach dem gesetzlichen Höchstpreise zulässig gewesen wäre. Das Schöffengericht verurteilte Weigold zu 300 Mark und Rathgeber zu 200 Mark Geldstrafe.

(-) **Heilbronn**, 15. März. (Reiche Spende.) Von der Firma G. H. Knorr A.G., Nahrungsmittel-fabrikanten sind zu Gunsten der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg zum zweitenmal 100000 M. überwiesen worden.

(-) **Böblingen**, 15. März. (Milchpreiserhöhung.) Der Milchpreis ist seit Montag von 20 auf 24 Pfg. erhöht worden, also um 4 Pfg. für das Liter.

(-) **Badnang**, 15. März. (Fabrikbrand.) Die Lederfabrik von Friedrich Eßlein, Inhaber Gebrüder Moos, Häute-Importgeschäft in Stuttgart, ist gestern abend 1/211 Uhr vollständig abgebrannt. Auch ein zwischen dem Fabrikwohnhaus und der Buchdruckerei von Fr. Mardter eingebautes Anwesen von G. Traub wurde bis auf die Wohnräume zerstört.

(-) **Kalen**, 15. März. (Selbstentzündung.) Am 12. März ist Leutnant der 1. Ludwig Kraut im Landwehr-Feldartillerie-Regiment R. 2, Inhaber des Eisernen

Kreuzes 2. Klasse, Amtsrichter hier, Bruder des Rechtsanwalts Heinrich Kraut in Stuttgart, Präsidenten der Abgeordneten-kammer, im Kampf fürs Vaterland gefallen.

(-) **Craillsheim**, 15. März. (Jubiläum.) In diesen Tagen werden es 50 Jahre, daß die hiesige Gewerbebank gegründet wurde. Nach dem Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr beträgt der Gesamtumsatz 26 881 547 M., gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 4 326 566 M. Die Bilanzsumme weist ebenfalls eine ungewohnte Erhöhung von rund 1/2 Millionen M. auf. Die Spareinlagen haben um etwa 40 000 M. zugenommen. Das Reinergebnis beziffert sich auf 33 605,66 M. Der Kriegswohlfahrtspflege wurden insgesamt 1100 M. zugewendet. An der Zeichnung der Kriegsanleihe beteiligte sich die Bank bei der zweiten mit 900 000 M., bei der dritten mit 720 000 M. Nach dem Vorschlag des Aufsichtsrats soll eine Dividende von 5 Proz. verteilt werden.

(-) **Waldsee**, 15. März. (Schweinemarkt.) Zufuhr 150 Stück, verkauft 140 Stück zum Preis von 110—140 M. für das Paar. Zwei Händler waren anwesend.

(-) **Vom Bodensee**, 15. März. (Grenzsperr e.) Wie aus Radolfzell gemeldet wird, ist am Montag mittag die verschärfte Grenzsperr wieder in Kraft getreten.

(-) **Vogt O. Ravensburg**, 13. März. (Im Tode vereint.) Die Privatierschleute Augustin Engler und Agatha geb. Kögle sind rasch hintereinander gestorben. Der Ehemann am 10. März im Alter von über 74 Jahren, die Gattin tags darauf im Alter von über 82 Jahren.

Kriegschronik 1915

15. März: Ein deutscher Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte.
 — Nordlich von Le Mesnil wurden die Franzosen unter starken Verlusten zurückgeschlagen.
 — Die Vogeckenkämpfe dauern an.
 — Heftige russische Angriffe bei Prasznyz scheiterten sämtlich.
 — Am die Voghühen in den Karpathen wurde erbittert gekämpft.
 — Zwei englische Kreuzer wurden durch das Feuer der türkischen Geschütze in Rum-Kale beschädigt.
16. März: Der kleine Kreuzer Dresden wurde bei der chilenischen Insel Juan Fernandez im neutralen Hafen von englischen Schiffen angehalten und daraufhin von seinem Kommandanten in die Luft gesprengt. Die Besatzung wird in Chile interniert.
 — Die englische Stellung bei St. Eloi südlich Ypern wurde erobert.
 — Französische Angriffe in der Champagne scheitern.
 — In den Argonnen und in den Vogesen dauern die Ge-fechte noch an.
 — Bei Prasznyz wurden 2000 Russen gefangen.
 — Ein russischer Durchbruchversuch gegen Kolomea scheiterte.
 — Elf Schiffe der verbündeten Flotte sind wegen schwerer Beschädigung durch die türkischen Dardanellenforts nach Vennos geschleppt worden.
 — Das neue Finanzabkommen zwischen Frankreich, England und Rußland wird bekanntgegeben.

Druck u. Verlag der A. Hofmann'schen Buchdruckerei in Mühlbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatkassenanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

Das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparrer
 sie ist zugleich

die Waffe der Dabeimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde
 die jeder zu Hause führen kann und muß
 ob Mann, ob Frau, ob Kind.
 Der Mindestbetrag von Hundert Mark
 bis zum 20. Juli 1916 zahlbar
 ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet
 bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften
 oder
 bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen für das Steuerjahr 1916.

In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Kapitalsteuer (Reg.-Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Bergwerksgesellschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. J.

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugefandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsteher oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. An Stelle eines im Konkurs befindlichen Gemeinschuldners hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urchrift oder beglaubigte Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unersöffnet dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuergeldverweigerung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer wesentlich in der Steuererklärung oder bei Verantwortung der im Steuererklärungs- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus feinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer wesentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unrichtigen Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, wofür sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuergeldverweigerung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuergeldverweigerung, ohne Unterchied der Zeitentfernung, auf welche sie sich zurückstrecken. Doch ist das Strafverfahren nicht über zehn Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Tatbestand der fortgesetzten Steuergeldverweigerung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf Seiten des Täters nur eine Übertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verurteilte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verweigerung ist straffrei zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder

Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befaßten Behörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verweigerung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verweigerung straffrei zu lassen.

Diejenigen, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbekundigung zuzustellender Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlanzeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Klassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbekundigung zuzustellender Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

Neuenbürg, den 11. März 1916.

K. Kameralamt:
Mangold.

Bekanntmachung. Heulieferung betr.

Für die Heeresverwaltung sind sofort größere Mengen Weisenheu aufzukaufen. Diejenigen Personen, welche freiwillig Heu zum Höchstpreise von 6 Mk. per Zentner frei Bahnhof verladen, abgeben wollen, haben sich sofort auf dem Rathaus zu melden.

Wildbad, den 15. März 1916

Stadtschultheiß Wägner.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 18. März 1916,
vormittags 9 Uhr

kommen im Wege der Zwangsvollstreckung im Pfandlokal folgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung:

10 Damen-Winterhüte und ca. 30 Meter Sutfäden.
Ferner von Mittags 2 Uhr an:
113 Damen-Winterhüte, 12 Sulfedern, 65 Sulfedern (Fantasie), 1 Partie Schleier, ca. 150 Meter Sutfäden, 1 Ledertisch und ein Warentasche mit Glasanfaß.

Wildbad, den 16. März 1916.

Hähle, Gerichtsvollzieher
b. d. Amtsgericht Neuenbürg.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Metzgermeister werden darauf hingewiesen, daß sie zufolge Ministerialverfügung vom 7. März 1916 verpflichtet sind, vom Schlachtgewicht der Schweine mindest ein Drittel frisch zu verkaufen.

Zu widerhandlungen sind mit einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 1500 Mk bedroht.

Den 16. März 1916.

Stadtschultheißenamt: Wägner.



Nähmaschinen

erklaßte deutsche Fabrikate
zum Stopfen u. Sticken eingerichtet
Neder 2/3, Millionen im Gebrauch,
in Qualität unübertroffen.

Gründlichen Unterricht
in allen Fächern gratis.

Langjährige fachmännische Erfahrung.
Reparaturwerkstätte. Erfahrte.

H. Riexinger,
Messerschmiedmeister.

Blutbildende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Medizin- u. techn. Präparate
Mineralwässer
zu Originalpreisen

erhält man stets frisch und gut in der
Drogerie Grundner

Inb: Herm. Erdmann.

Empfehle mein auf's beste fortiertes

Schuhwaren-Lager

von einfach bis feinst.

Rindlederne Stiefel bis zu den feinsten Vorkalf und Chevreux für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in vorzüglicher Passform mit Sommerfutter u. warm gefüttert. Feiner Tuch- und Filz-Deisen- und Knopfstiefel, Filzschallentiefel mit und ohne Dejah. Echte Kamelhaarstiefel und Schnallenstiefel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in großer Auswahl. Reitstiefel, hohe Zungenstiefel (beischlagen), rindlederne Rohrstiefel und Arbeiterstiefel (schwer beischlagen), rindlederne Packerstiefel mit geschlossener Zunge. Wasserdichte rindlederne und juchtenlederne Jagd- und Touristenstiefel, beste Qualität. Turnschuhe, Holzschuhe mit Schnallen, Holzschuhe, Rohrstiefel mit und ohne Filzfutter und noch viele Sorten, die hier nicht bezeichnet sind. Verschiedene Sorten Einlege- und Filzaufnähsoblen.



Schuhzeit, Marke „Büffel“, versch. Creme und Lade (schwarz und farbig) usw., trotz des enormen Aufschlags, zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Hauptstraße 117.

Prima Feldpost-Zigarren

in starkem Karton verpackt

5 Stück 30 Pfg.	10 Stück 60 Pfg
5 " 40 "	10 " 80 "
5 " 50 "	10 " 1.- Mk

sind zu haben bei

Robert Treiber, König-Karlstr. 96.

Diese Kartons sind fertig zum Versandt und nur noch mit Adresse zu versehen.

Die 10er Kartons kosten 20 Pfg. Porto; diejenigen mit 5 Stück Inhalt werden portofrei versandt

Briefe können bequem beigegeben werden.

Chokolade-Liebesgabe

verpackt in einem Soldatenbriefkarton, empfiehlt
Carl Wilh. Bott.

Die Verpackung ist den Feldpostvorschriften entsprechend, so daß nur noch die Adresse des Empfängers aufgeschrieben und sogar ein Brief eingelegt werden kann. Das Porto für solche Liebesgaben beträgt nur 10 Pfg.

Vorzügliches Ersatz-Geschirr für Kupfer,

liefert für Hotel, Pensionen und Private. Muster-Kasseroles im Delikatess-Laden zu sehen.

Flaschnermeister Großmann.

Konfirmanden- Blusen

das Stück Mk. 2, 3, 4 u. 5,
sehr billige preiswerte Ware,
empfiehlt G. Schanz,
König-Karlstr.

Einige Platzarbeiter

bei guter Bezahlung,
finden dauernde Beschäftigung.
Windbofägewerk Wildbad.

Nudel- und Suppen-

Einlagen

Gier- und Wasserware,
empfiehlt solange Vorrat.
Fr. Winkler,

Sibirisch, Malz- Spitzwegerich Bonbons

a Paket 20 Pfg.

sowie sonstige bewährte Mittel zur Linderung und Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Katarrh usw. wie Fenchelhonig, Rinderrichte, Soobener Pastillen, Emser-Wasser, Malzextrakt u. empfiehlt

Drogerie und Sanitätsbazar.
Hans Grundner,
Nachf. Herm. Erdmann

Lodenröcke

Mk. 8.80 bis Mk. 18
empfiehlt

Evgl. Kirchenchor. Heute abend 8 Uhr Singstunde.

Selbstgemachte Herren-Anzüge Burschen- Anzüge u. Hosen

in allen Größen, empfiehlt
Rob. Riringer.